



Barbara Wahnemühl

Die „Heidekopf Spielwarenfabrik“ in Heidenheim

Am 30. Mai 1923 wird die Spielwarenfabrik „Heidekopf GmbH“ gegründet. Firmensitz ist Heidenheim an der Brenz im Osten Baden Württembergs, etwa 30 km nördlich von Ulm gelegen.

Hergestellt werden „unzerbrechliche, weichgestopfte Spielwaren, Puppen und Tiere“.

Gesellschafter sind mit 110 Geschäftsanteilen Hans Waltenberger, der zuvor die Leitung der „Bavaria Werkkunst GmbH“ innehatte (siehe Artikel vom August 2009), mit fünf Anteilen Rechtsanwalt Lutz aus München und ebenfalls mit fünf Anteilen der Auktionator Melchior Fetzer in Heidenheim.

Die Finanzierung der kleinen und noch jungen Manufaktur erfolgt durch finanziell privilegierte Privatpersonen, die Darlehen über insgesamt etwa 35.000 Mark gewähren.

Der Betrieb in Heidenheim befindet sich in angemieteten Räumlichkeiten, zur Erstausrüstung gehören vier Nähmaschinen.

Wie in vielen anderen vergleichbaren Spielwarenmanufakturen wird der überwiegende Teil der Produktion durch Heimarbeiterinnen erledigt.

Zudem wird in München zusätzlich ein künstlerisches Atelier eingerichtet.

Im Jahr 1924 wird das Warenzeichen „Heidekopf Spielwaren“ eingetragen.

Eine Anzeige im selben Jahr bewirbt die Spieltiere mit dem Hinweis: „Nur erstklassige Ausführungen nach eigenen und gegebenen Entwürfen des Künstler-Ateliers Münch“.

Aufgrund der breit gefächerten Finanzierung des Unternehmens erfolgt ebenfalls im Jahr 1924 die Umwandlung in eine Aktiengesellschaft.

Der Betrieb firmiert nun unter dem Namen „Württ. Spielwarenfabrik AG“ mit Sitz in Mergelstetten, heute ein Stadtteil von Heidenheim.

Der Schwerpunkt der Fabrikation liegt augenscheinlich im Puppenbereich, wenngleich auch nach wie vor Spiel- und Reittiere sowie Teddybären angeboten werden.

Das Warenzeichen der Firma zeigt einen Rucksack tragenden Zwerg mit Wanderstab.

Weitere Informationen, insbesondere über die weitere Entwicklung des Betriebes, sind bisher leider nicht erhältlich.

Uwe Wahnemühl

